

Recensio

HUBER, W. 1993. **Biosystematisch-ökologische Untersuchungen an *Erigeron*-Arten (Asteraceae) der Alpen.** – Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes Rübel Zürich, H. 114. – 8°. 143 Seiten, mit 35 Tabellen und 17 Figuren im Text, broschürt. – sFr 58.–. – ISSN 0254-9433.

Um die systematisch-ökologischen Beziehungen der in den höheren Regionen der Alpen verbreiteten *Erigeron*-Arten zu klären, wurden die vom Autor nach morphologischen Merkmalen abgegrenzten 9 *Erigeron*-Arten morphologisch, soziologisch, ökologisch, chorologisch, zytologisch und genetisch eingehend und umfassend analysiert. Bei den 9 *Erigeron*-Taxa handelt es sich um *E. alpinus* L., *E. neglectus* KERNER, *E. glabratus* HOPPE et HORNSCH. ex BLUFF et FINGERH. subsp. *glabratus*, *E. glabratus* subsp. *candidus* (WIDDER) HUBER stat. nov., *E. uniflorus* L., *E. atticus* VILL., *E. gaudinii* BRÜGGER, *E. acer* L. und *E. angulosus* GAUDIN: Nicht behandelt wurden die im Tiefland verbreiteten neophytischen Taxa *E. annuus* (L.) PERS. s. l., *E. karvinskianus* DC. und die früher zu *Erigeron* gestellte *Conyza canadensis* (L.) CRONQ.

Im Bestimmungsschlüssel werden die *Erigeron*-Arten des Alpengebietes, aber auch die neophytischen Arten sowie *Aster alpinus* und *Aster amellus* berücksichtigt, zwei Arten, die häufig mit *Erigeron*-Taxa verwechselt werden. Aus den 56 soziologischen Aufnahmen geht hervor, daß mehrere *Erigeron*-Arten (so z.B. *E. alpinus*, *E. neglectus*, *E. glabratus*, *E. uniflorus*) ihren soziologischen Schwerpunkt in Gesellschaften der *Seslerietalia coeruleae* (basiphile bis neutrale alpine Rasen) haben. Anhand der ökologischen Zeigerwerte, die nach LANDOLT ermittelt wurden, konnte gezeigt werden, daß sich einzelne *Erigeron*-Arten auch als Bioindikatoren eignen.

Die geographische Verbreitung der untersuchten *Erigeron*-Taxa wurde in mehreren Verbreitungskarten dargestellt. Während mit einer Ausnahme alle Arten ein größeres Areal bewohnen, ist *Erigeron glabratus* subsp. *candidus* ein Endemit der Koralpe. Der Grazer Systematiker Univ.-Prof. Dr. F. WIDDER hat im Jahre 1932 *Erigeron candidus* als eigene Art beschrieben, die in der vorliegenden Arbeit, wegen der großen Ähnlichkeit mit *E. glabratus* subsp. *glabratus*, nur mehr als Unterart eingestuft wurde. Alle untersuchten *Erigeron*-Taxa hatten diploid $2n = 18$ Chromosomen sowie identische Karyotypen mit einer einheitlichen Chromosomenformel. Zwischen allen *Erigeron*-Taxa sind Bastarde möglich, die reduziert fertil bis hochgradig steril sind. Aus der genetischen Einheitlichkeit wird vom Verfasser der Arbeit auf eine monophyletische Entstehung der *Erigeron*-Arten in den Alpen während der Eiszeiten geschlossen. Eine ähnliche Uniformität ergaben auch die elektrophoretischen Untersuchungen der Alloenzyme.

F. WOLKINGER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Phyton, Annales Rei Botanicae, Horn](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [35_1](#)

Autor(en)/Author(s): Wolkinge Franz

Artikel/Article: [Recensio. 54](#)